

Volkswacht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Aussicht“, „Sozialistische Literatur-Ausschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Hirschstraße 4/6, durch die Buchhandlungen der „Volkswacht“, Neue Graupenstr. 5 und Friedrichs-Wilhelm-Str. 106, Matthiasstraße 155, sowie durch alle Anzeiger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus für eintrichigen wöchentlich 0.42 Rml. + 8 Pf. Erzeugnisse — 0.50 Rml., monatlich 1.75 Rml. + 35 Pf. Erzeugnisse — 2.10 Rml. Durch die Post einschl. Zustellungsgebühren 2.40 Rml.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21737, Redaktion 21738
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Zil. Breslau

Anzeigenpreis: Je Zeile für gewöhnliche Anzeigen aus Schlesien 70 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellengesuche, Vereins-, Versammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Hirschstraße 4/6 oder in der Zweigstellen abgegeben werden.

Unserlangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt

Will die Reichsregierung wirklich gegen den Kartellwucher an — oder tut sie nur so?

Der Reichswirtschaftsrat soll sein Gutachten über die Kartellpreise geben

Berlin, 28. Juli. (Eig. Bericht.) Die Reichsregierung wird, wie der „Soz. Pressebericht“ erzählt, dem Volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichswirtschaftsrats in den nächsten Tagen im Zusammenhang mit der Notverordnung bestimmte Fragen über unwirtschaftliche Preisbindungen vorlegen. Untersuchungen über die betreffenden Gebiete sollen nicht stattfinden. Gleichzeitig werden Verhandlungen mit wichtigen Wirtschaftsverbänden über die Preisfrage aufgenommen. In Regierungskreisen nimmt man an, daß das Vorgehen der Reichsregierung (Einberufung des Volkswirtschaftlichen Ausschusses) eine gewisse Anruhe in die Kartellkreise tragen und sie zu Preis Konzessionen geneigt machen wird.

Kohle, Kalk, Zement, Papier, Zigaretten, Ziegelsteinen usw. führen wird? Die Reichsregierung nimmt für sich in Anspruch, mit der Notverordnung einen Schreckstoß gegen die Preis-Kartelle losgelassen zu haben. Heute steht aber schon fest, daß dieser Schreckstoß nicht wirken wird. Die Regierung hat sich durch die oben erwähnten Sollvorschriften den Weg zur Wirkung selbst verbaut. Man wird vielleicht bis zu den Reichstagswahlen am 14. September noch über Preisabbau reden. Aber die Preise wird die Regierung Preisungs-Schritte nicht abgeben. Dafür ist sie viel zu sehr von den Kartellen und Truhs abhängig.

Die am Sonnabend veröffentlichte Notverordnung der Reichsregierung enthält eine Reihe von Bestimmungen zur Bekämpfung unwirtschaftlicher Preisbindungen. Damit will die Reichsregierung gegen den Kartellwucher vorgehen, um ihre Preisverbittigungsaktion, die bisher nicht über eine bombastische Ankündigung hinausgekommen ist, weiter zu treiben.

Die Notverordnung greift auf das Kartellgesetz von 1923 zurück. Dieses Gesetz ist eine brauchbare Waffe im Kampf gegen den Kartellwucher. Aber diese Waffe wurde durch das Kartellgesetz selbst unwirksam gemacht. Wenn das Reichswirtschaftsministerium zum Beispiel zu der Ansicht kam, daß eine Gefährdung der Gesamtwirtschaft und des Gemeinwohls durch Kartelle und Kartellwucher vorlag, dann konnte es sich nur an das Kartellgesetz wenden. Direkt konnte die Regierung gegen die Kartelle nichts unternehmen. Die Entscheidung lag durchaus beim Kartellgericht. Die Praxis des Kartellgerichts dürfte aber genügend bekannt sein. Es wurden dort Bandwürmer von Schriftfäden verfertigt, was oft Jahre in Anspruch nahm, und wenn dann endlich eine Entscheidung fiel, kam sie verspätet und war für die Rache. Die Waffe des Kartellgesetzes wurde so stumpf und unbrauchbar. Nach der Notverordnung kann sich die Regierung direkt gegen die Kartelle und den Kartellwucher wenden. Es genügt zum Beispiel eine Regierungsverordnung, um Preisfestsetzungen durch die Kartelle für nichtig zu erklären und Kartellmitglieder, Groß- und Kleinhandel usw. von der Verpflichtung zu befreien, bestimmte Preise innezuhalten. So wird die Kartellverordnung endlich ein Mittel, um etwas gegen die Preisdiskatur der Kartelle zu unternehmen — wenn die Regierung Preisungs-Schritte will.

Will sie überhaupt? Die Notverordnung enthält auch die Bestimmung, daß die Reichsregierung die beteiligten Wirtschaftskreise hört, ehe sie etwas gegen ihren Preiswucher unternimmt, und entsprechende Gutachten vom Reichswirtschaftsrat einfordert. Man rechnet, wie in Regierungskreisen betont wird, „mit der verständnisvollen Mitarbeit der Wirtschaftskreise“. Nach der Notverordnung braucht die Regierung hinsichtlich der Preisüberhöhungen und Preisüberlegungen nicht mit den Wirtschaftskreisen zu verhandeln. Sie braucht auch keine Gutachten vom Reichswirtschaftsrat anzufordern. Es handelt sich um sogenannte Sollvorschriften. Die Regierung will sich aber an diese Sollvorschriften halten. Sie will erst Verhandlungen mit den Wirtschaftskreisen anbahnen, was lange Zeit in Anspruch nehmen wird. Andererseits wird sie den Reichswirtschaftsrat mit Gutachten über Preisfragen befragen. In beiden Fällen bietet sich für die Interessenten willkommene Gelegenheiten, die ganze Aktion der Regierung totzureden, weil der Interessentenhaufen ganz genau weiß, daß es der Regierung mit der direkten Anwendung der verhängten Kartellverordnung gar nicht ernst ist.

Vor einigen Tagen haben die Markenartikelhersteller, die einen wesentlichen Teil des deutschen Handelsumsatzes fabricieren, erklärt, daß sie an eine Preisermäßigung nicht denken. Etwas Ähnliches haben die in der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels vereinigten Kreise verlautbaren lassen. Auch die Maschinenindustrie hat erklärt, daß man froh sein solle, wenn sich die Preise nicht erhöhten. In der Linoleumindustrie hat man die Preisspannen erhöht. Man hat dem Preisabbaureichsminister Weinling überall die kalte Schulter gezeigt. Dem entspricht, daß der Preisungsindex und der Handelsindex wieder ansteigen, anstatt zu sinken. Die Lebensmittelversteigerung auf Grund der Schlechten Agrarmaßnahmen nimmt ihren Fortgang. Glaube die Regierung Preisungs-Schritte, daß das mit dem Erlaß der Notverordnung anders wird? Glaube der Reichsregierung, daß zum Beispiel die Markenartikelhersteller sich eines anderen bekennen werden? Glaube er wirklich, daß Herr Dutscherg vom Farhentruß, der unumkehrliche Preisänderungen in der Markenartikelbranche, vor ihm zurückweicht? Er nimmt er auch nur einen Augenblick an, daß die überhöhten Preise für die Markenartikel, für Seifen, Mineralwässer, Arzneien, kosmetische Erzeugnisse, Käse, Kaffees, Mehl, Süßholzwursten, Linsen, Gesundheitsartikel, Schokolade, Kinderwehl, Margarine, Kaugummi, Nahrungsmittel, Wappstein, Kaffeepulver, Waschmittel, Schuhpulver, Farben usw. nach der Notverordnung auch nur um einen Pfennig sinken werden? Will er nicht ein, daß die Notverordnung zu einer Verbilligung von

Aus dem konservativen Milchmasch

Der Reichsausschuß der Christlich-Nationalen Bauern- und Landvolk-Partei wird sich heute nachmittag mit der Frage befassen, ob es angebracht erscheint, mit der konservativen Volkspartei bei den kommenden Wahlen Listen-Verbindung einzugehen. Die Frage ist noch wie vor umstritten. Im Mittwoch werden die von dem Führer der Volkspartei, Dr. Scholz, „ausgewählten“ Parteien den volksparteilichen Vorschlag erörtern, inwieweit eine Annäherung an die Rechte möglich ist. Es soll gleichzeitig die Frage erörtert werden, inwieweit die neue Staatspartei zu einem Zusammengehen mit rechts bereit ist. Der frühere Reichswehrminister, Dr. Gehler, beschäftigt — wie der Soz. Pressebericht erzählt — sich der konservativen Volkspartei anzuschließen. Er hat sich bis Donnerstag Bedenkzeit auserbeten. Dem Vorgehen des Pommerischen Landbundes, der sich gegen eine Beteiligung an der von dem Reichslandbund erstrebten Landvolk-Partei erklärte, hat sich jetzt der hannoversche Landbund angeschlossen. In einer Entschließung stellt er fest, daß er das alte Verfahren aufrechterhalten und alle Landwirtschaftsfreundlichen Parteien auffordern werde, in ihren Listen zuverlässige Vertreter der Landwirtschaft auf sichere Plätze zu stellen.

Neue Besitzsteuerentlastung geplant?

Während gleichzeitig die Massen belastet werden

Mit der Notverordnung der Reichsregierung werden breiten Schichten der Bevölkerung Steuererhöhungen auferlegt. Angeblich sind auf keinem anderen Wege die Bedürfnisse in der Reichskasse zu decken. Trotzdem wird jetzt die Regierung von allen Interessenten bekämpft, die in einer viel günstigeren Zeit das Problem der Aufhebung der Kapitalertragsteuer auf dem Verordnungswege in Kraft zu setzen. In demselben Augenblick, in dem die Steuererschraube für die Massen angezogen wird, sollen die Steuern für den Besitz ermäßigt werden. Diese Absicht verdient die schärfste Zurückweisung. Die Sozialdemokratie hat die Ermächtigung der Regierung zur Senkung der Kapitalertrag- und Kapitalverehrsteuer immer bekämpft. Auch gegenwärtig ist die Forderung der Kapitalverehrsteuer aus volkswirtschaftlichen Erwägungen nicht notwendig. Die Aufhebung der Kapitalertragsteuer wäre auch im gegenwärtigen Augenblick nur zweckmäßig für neue Emissionen, nicht aber für die alten im Umlauf befindlichen Wertpapiere. Die Aufhebung der Kapitalertragsteuer für alte Wertpapiere ist nichts anderes als ein Geschenk an ihre Besitzer. In einer Zeit größter Finanznot, der Steigerung der Massenlasten, des Abbaues der sozialen Fürsorge ist sie das schärfste Unrecht. Wir warnen deshalb die Regierung, den Uebermachungsausschuß des Reichstags, für die Zustimmung zu einer Verordnung über die Aufhebung der Kapitalertragsteuer in Bewegung zu setzen. Auf keinen Fall aber läßt sich die von den Börseninteressenten geforderte Ermäßigung der Börsenumsatzsteuer auf diesem Wege verwirklichen.

Die Gründung der „Staatspartei“

Allgemeine Stepsis über diese Aktion.

Berlin, 28. Juli. (Eig. Bericht.) In einem Teil der demokratischen Mitgliedschaft steht man der neuen Deutschen Staatspartei äußerst reserviert gegenüber. Ihre Geburt hat man nicht verhindern können, aber ob sie leben oder gar wachsen und zu dem werden wird, was angekündigt worden ist, bezweifelt man doch außerordentlich stark. Aus diesem Gefühl heraus schreibt das „Berliner Tageblatt“ resigniert: „Wir wünschen der Staatspartei Erfolg, weil wir die Atomisierung der bürgerlichen Mitte und Unten für ein Unglück halten und, wie gesagt, im allgemeinen Interesse des Parteilebens. Darüber hinaus geht unsere Beteiligung nicht, wir stehen den vergangenen und kommenden Ereignissen objektiv und ohne jede Bindung gegenüber. Das Maß der tätigen Sympathie, das wir der Staatspartei werden widmen können und wollen, hängt von ihrer weiteren Entwicklung ab, nicht zuletzt auch von der Kandidatenauswahl.“ Oder klingt das nicht alles andere als Vertrauen ermedend? In demokratischen Kreisen hört man wohl die Volkspartei, aber es fehlt der Glaube. Wenn das am grünen Tische so ist, wie muß es dann erst anderswo sein?

Köln, 28. Juli. (Eig. Draht.) Die „Kölnische Zeitung“ schreibt zu der Gründung der Deutschen Staatspartei in ihrer Montag-Abendausgabe: „Es geht keineswegs an, von der „zur Staatspartei umgetauften“ Demokratischen Partei“ zu sprechen, wie es eine parteiamtliche Äußerung der Deutschen Volkspartei leider tut, um damit die ganze Bewegung von vornherein zu diskreditieren. Jemand mußte einmal der Anfang gemacht werden und wenn nun Demokraten und Volksparteiler mehr Entschlußkraft erwiesen haben als Volksparteiler und Wirtschaftsparteiler, so kann

man das bedauern, aber doch nicht für ein Unglück erklären. Daß die „weitergehenden umfassenden Sammlungsbestrebungen“ der Deutschen Volkspartei zum Erfolg führen werden, ist nach allem, was bisher darüber verlautete, nicht sehr wahrscheinlich. Ein „Babst“ ist keinesfalls schon eine Staatspartei. Und das, was eine solche dringend nötig brauchen, ist auch in weiten volksparteilichen Kreisen längst erkannt. Wir hoffen also, daß die erste Verzögerung bald einer vernünftigen Ueberlegung weichen wird und dies kann nur zum Anschluß an die eingeleitete Bewegung führen.“

Anschluß der Volkspartei an die Staatsbürgerpartei? Dann würde der Milchmasch, der sich jetzt bereits in der Neugründung zusammengefunden hat, noch größer. Aber nur, damit die Fronten ganz klar werden. Warum sollte schließlich nicht versucht werden, gleich drei Pleiten gemeinsam zu verhindern?

Keine Beteiligung der Deutschen Volkspartei an der Staatspartei

Berlin, 28. Juli. Die nationalliberale Korrespondenz der parteiamtliche Pressebericht der Deutschen Volkspartei teilt mit: Alle Meldungen über eine Beteiligung der Deutschen Volkspartei an der Staatspartei und namhafter Persönlichkeiten der Deutschen Volkspartei an der Staatspartei umgetauften Demokratischen Partei sind unrichtig. Die Deutsche Volkspartei hält an ihren weitergehenden umfassenden Sammlungsbestrebungen fest. Es ist unklar, daß die Reichsgemeinschaft als Hauptbeteiligter an der Gründung der sog. Staatspartei beteiligt sei, ebensowenig trifft das für den Reichstagsabgeordneten von Rheinbaben oder einer anderen Volksparteiler zu. Alle diese Meldungen sind falsch.

Marauhn Vorsitzender der Staatspartei Auflösung der Demokratischen Partei

Berlin, 28. Juli. Die gestern im „Reingold“ erfolgte Gründung der Deutschen Staatspartei bedeutet die Auflösung der Demokratischen Partei. Zwar ist dieser Schlusssatz, wie die „B. Z. am Mittag“ meldet, formell bis nach den Wahlen zurückgestellt, weil man nicht mitten im Wahlkampf die alte Organisation auflösen und eine neue bilden konnte. Die Ortsorganisation der Demokraten und ebenso der Volksparteiler Vereinigungen, die nun aufs engste zusammenarbeiten werden, sollen sich jetzt in den Dienst der neu gegründeten Staatspartei stellen und erst nach den Wahlen werden beide, Demokratische Partei und Volksparteiliche Vereinigung, sich formell auflösen und in der Deutschen Staatspartei aufgehen. Im Wahlkampf werden nur Kandidaten der Deutschen Staatspartei aufgestellt werden, d. h. für die Demokratische Partei und für die Volksparteiliche Vereinigung wird nicht mehr gebündelt kandidiert.

Ueber die Frage des Vorsitzes der neugegründeten Staatspartei weiß die „B. Z. am Mittag“ zu melden: Es ist beabsichtigt, die Führung der Deutschen Staatspartei in eine außenparlamentarische und in eine parlamentarische zu trennen. Die außenparlamentarische Führung soll Arthur Marauhn übertragen werden, im Parlament dagegen werden Dietrich und Koch-Weser in erster Front stehen.

Der „Vorwärts“ schreibt zu der Neugründung u. a.: Man wird nicht nur auf die Programme der neuen Partei achten, sondern auch fragen: Wie sieht ihr zur Regierung, die durch die Steuer-notverordnungen Diktatorische Herrschaft ist? Da werden weder Gefühle noch Schwärmerien helfen, da wird die nackte Frage des Blutsatzes m. a. W. die Frage des deutschen Volkes sein, wann, aufgeworfen und Antwort erhalten. Man erinnert sich der sifigen Bemerkung, die vor kurzem der demokratische Abgeordnete Erbeling über die Parteiführer

Ohne Pulver keine Schlacht Denkt an den Wahlends der SPD.

Ständchen
 7.30 Uhr Tag, 8 Uhr
 Das Welterwachen
Waldschmidt
 Lust Theater
 Leon Reiner
 Leo Wimmer u. G.
 Gegen Vorverkauf
 dieser Ansicht
 50%, Ermäßigung
 an der Theaterkasse

LIEBICH
 Nur noch 3 Tage!
 Abends 8 Uhr, die er-
 folgreichste Revue:
 ...
 mit Maria Loree und den
 ...

Zurückgekehrt
 Zahnarzt
Dr. Löwenson
 Tel. 50096.

**Biliger Mittag- und
 Abendessen**
 Mittw. 1.00
 Ab. 1.50

Betten Doppelbetten
 15, 18, 25 Wrt.
 Kissen 5, 6, 7, 50 Wrt., zote
 Einheitsverlauf 2150
Reibhaus Delsnerstr. 12, 1.

Für Riffhees
 und Matrizen, die
 innerhalb 14 Tagen
 nach Abdruck des
 Auftrages nicht
 abgeholt, kann eine
 Gewähr für Aufbe-
 wahrung nicht über-
 nommen werden.
**Verlag
 der
 Volkswacht**

Mit kann Teilner!
 Bei mir Stragale, d. überle
 Fuhbodenbelag, 1.00
 70 cm brei, in Prima, Wrt.
 85 Pf. Keine noch billiger.
G. Friedländer, Semest. 30.

**Für Maurer
 und Zimmer-
 leute**
 Leinwand
 und eisenfeste
 Arbeitshosen
 Durch
 Selbstverfertigung
 niedrigste Preise!
Riesengroße Auswahl!
Oskar Dehmel
 Breslau I. Neumarkt 45

Sobnungen
Tausche
 große 2teilige Stube, eine
 bella, Lichtofen in eben-
 solche oder etwas größere.
 Gegen Scheitig od. Obdeter.
 Offert. u. B. 234 an die Ge-
 schäftsstelle d. Stg. 7557

**Suche für 4-8 Wochen gut
 möbl. Zimmer**
 bei Wirtshausgenossen. Offert. u.
 B. 577 a. d. Geschäftsst. d. Stg.

**Alleinlebende sucht
 möbl. oder unmöbl.
 Zimmer**
 jedoch nicht über 25 Wrt
 monatlich. Offerten mit
 Preisangabe unt. B. 542
 a. d. Geschäftsst. d. Stg. erb.

**Solider, gefäll. Herr findet
 sehr ruhiges
 möbl. Zimmer**
 in ruhig. Haushalt. Offert. u.
 B. 520 a. d. Geschäft. d. Zeitung.

Kleiner Anzeigen
 Eine sonstige geleiste ein-
 teilige Anzeigen von 10
 Wrt. an. ...
 ...

Wohnung
 ...
 ...

Hoffmanns Garten, Gowitz
 Große Garten-Freizeitanlage
 ...
Großes Kinder-Freudenfest
 Montag und Dienstag
Strohweber-Ball

Luna-Park
 2101 Direktions: St. Strachotta
 Breslau-Mergesau Tel. 85604
 Straßenbahn-Verbindung bis zum Luna-Park.
Varieté-Vorstellung
 mit internationalen Programm
 Jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag,
 nachm. Vorstellung u. abds. Vorstellung m. Ball
 4 Uhr
 Montag, Mittwoch und Freitag:
 nur Abendvorstell. mit dem Verheirateten Ball
 Eintritt: Nachm. 25 Pf., abds. mit Tans 50 Pf.

Adamynin bei Rheuma, Nierenleiden etc.
 In allen Apotheken erhältlich
Carl Adamy, Platz 3
 1141 (Mohren-Apothek)

**DAS
 FREIE
 WORT**

**DAS AKTUELLESTE
 ZUM WAHLKAMPF**

Bestelle es noch heute bei der
**Buchhandlung Volkswacht,
 Neue Graupenstraße 5**
 oder auf dem Postamt (Postzeitungsliste 1930, Seite 90)
 Es kostet monatlich **85 Pf.** zuzüglich Porto
 Verlangte vom Verlag Probenummern und Werbematerial
 gratis und portofrei

Die „Frauenwelt“ den Frauen
 zum Lesen, Denken und Schauen!
„Frauenwelt“
 eine Halbmonatsschrift für die Frau
 des schaffend. Volkes. Preis 35 Pf.
 Zu bestellen bei all. Zeitungsträgern

Proletarierfrauen
 kaufen sich die Stoffhülle von der
 Genossin Luise Otto
**Vorbeugen nicht
 abreiben**
 Sie finden darin, wie sie in die
 selbigen, gelehrt fühlenden Dichtern.
 Die Schrift ist ein außerordentlich
Ratgeber für Eheleute.
 Preis 20 Pf.
 ...
**Verlag Volkswacht, Buchhandlung
 Breslau III, Neue Graupenstraße 5**

Benutze die Buchkarte
 ...
 ...

**Blessok
 Walschmidt**

Der
**große
 Reste-
 Verkauf**

geht weiter!

Morgen:

Noch ein Posten verschiedene
kleine Reste
 bestehend aus: Waschkunstsiden,
 Wasch- und Wollwaschanlagen i. nur
 gut, bis zu den hochwertig. Qual. und in
 riesig, mod. Ausm. in Läng. von zirka
 30-100 cm, je nach Länge und Qualität
 - Stück 35, 25, 20, 15, 10

Noch ein Quantum zirka 1000 Stück
**Gesichts-
 u. Küchen-Handtücher**
 in ganz gut, erstklassig. Qual., grau m.
 garant. waschecht. Kanten, sowie weiß
 Gerstenkorn und ganz schwere Körper-
 qualitäten, in 3 Serien, Stück 45, 35

500 Stück
 vorzügliche halb- und rechteckige
Gläsertücher
 in Größe 55/55, blau und rot kariert,
 zum Teil gekümt und gebändert, zum
 Ausschuchen durchweg Stück **68**

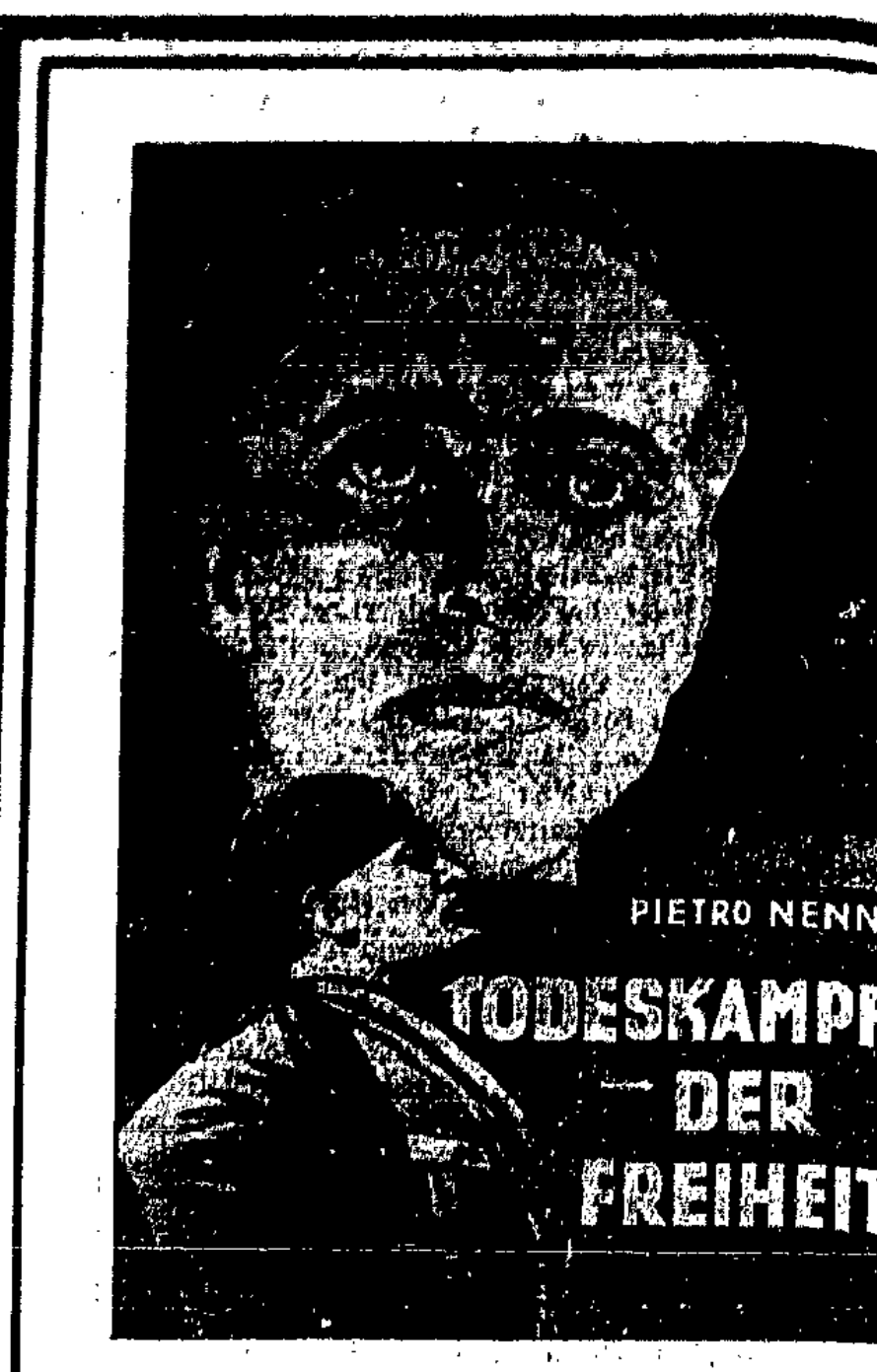
Nur ein kleiner Posten
 ganz schwere, halbleinene
Damast-Servietten
 in erstklassig. gut. Qual. und wunder-
 vollen Mustern, Größe 60/60 cm, auch
 zum Zusammensetzen von Decken ge-
 eignet durchweg Stück **65**

Nur noch ein kleines Quantum
 verschiedenartige feinstärkige
Sommertrikot-Reste
 zum Ausbessern von Damen- u. Kinder-
 Schleiern, sowie für makelartige
 Herrenwäsche, je nach Größe und
 Qualität Stück 15, 10

1 Quantum
kleine Fabrik-Reste
 in Kleinsten, weiß u. farblich. Vollsow
 gewebt. Teil, ca. 40-50 cm breit und
 ca. 50-60 cm lang, zum Teil mit Volant,
 für Schabengardinen bestens geeignet.
 Zum Ausschuchen Stück 20, 15

Einsige hundert
Gardinenvoile-Reste
 ca. 200-250 cm breit bis 8 Meter
 lang, weiß und buntfarbig, gut. Qual.,
 für Herrens- u. Schabengardinen
 besonders geeignet. In Rest Meter

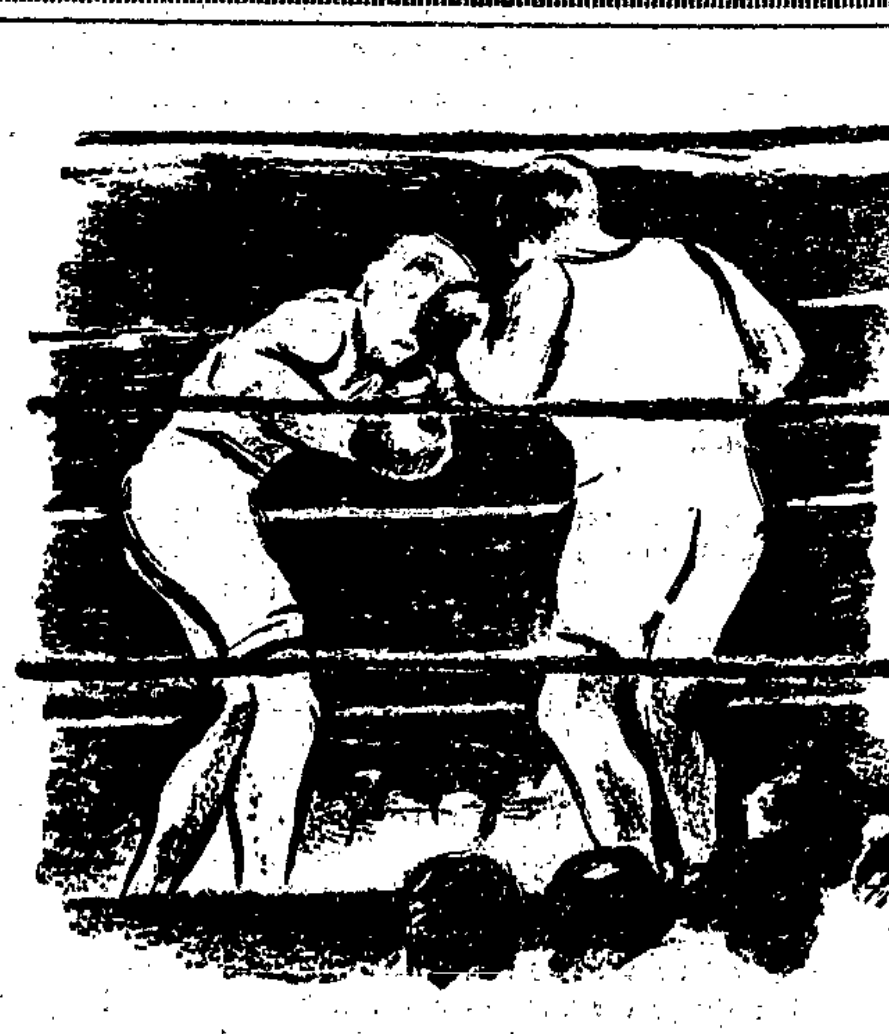
1 Posten zirka 20 cm breite
Küchen-Natur-Reste
 ca. 1 Meter lang, weiß, blau und andere
 Farben, sowie auch für Gardinen
 besonders geeignet. In Rest Meter



Ein erschütternder Tatsachenbericht über
 den Nationalsozialismus und Faschismus!
 Preis des Buches **Mk. 2.75**
 In modernem, farbigem Photomontage-Umschlag.

Schwer lastet das Schicksal über Italien. Durch faschi-
 stische Willkür gefesselt, wehrlos, seiner geistigen Freiheit
 beraubt, erträgt es Mussolini als Diktator. Zerstörte
 Arbeiterorganisationen, zerrüttete Zeitungsdruckereien,
 in Brand gesteckte Volkshäuser kennzeichnen den Weg
 Mifhandlung und Mord brachten den Regenten zur
 Macht. Aber die Geschichte zeigt, daß noch jede Tyrannei
 gestürzt ist. Nichts wird vergessen. Für alles kommt der
 Tag. — Die Erinnerungen des früheren Chefredakteurs
 des sozialistischen „Avanti“ brachten als Vorabdruck in
 der Abendausgabe des „Vorwärts“ bereits einen vollen
 Erfolg. Sie sind ein wertvolles Geschichtsdokument.

Volkswacht-Buchhandlungen, Breslau
 Neue Graupenstraße 5
 Flurstraße 4, Friedrich-Wilhelm-Straße 105



Wer wird Sieger?

Fäuste allein können den Kampf nicht gewinnen — das
 Training, nicht rohe Kraft entscheidet hier. Hier im Ring
 auch im Kampf des Lebens. Wer über der körperlichen
 Bildung die des Geistes vernachlässigt, wird nie Sieger
 können.

Müchtige Sportsleute wissen, warum sie die „Volkswacht“ lesen.
 Sie erzählen auch den Kameraden auf den Sportplätzen, daß
 „Volkswacht“ mehr bietet. Denken Sie auch daran! Empfehlen
 Sie Freunden und Bekannten, die das Ringen der Zeit verstehen
 die sich nach der Besserung ihres Lebens- und Wirtschaft-
 schicksals sehnen, die „Volkswacht“.

die in den akademischen Kreisen dieser Art als Gegenpol der Kultur und der Aufklärung...

Nichts als haben wir gemeinsam mit einer akademischen Freiheit, deren Form mit den Inhalten des Nationalismus...

Die Sitzung des erweiterten Parteivorstandes findet am Dienstag, dem 29. Juli 1930, im Zimmer 7/8 des Gewerkschaftshauses statt.

Sum Fenster herausgerungen Heute früh gegen 7 Uhr stürzte sich die 35jährige Katharina G. aus dem im 2. Stockwerk eines Grundstücks in der Bismarckstraße...

Ambau und neuer Safttrich waren zweifels Durch einen Zufall kam dieser Tage ein Kraftwagenführer wieder in den Besitz seines Motorrades...

Zoo-Lotterie Zur Schaffung eines Fonds für die Errichtung und Erhaltung von Tiergärten und Schulen im Breslauer Stadtgebiet...

Fahrpreisermäßigungen bei der Kleinbahn Breslau-Trebnitz-Bransitz Ab 1. August 1930 werden bei der Kleinbahn Breslau-Trebnitz-Bransitz neben den bisher bestehenden Monats- und Schülermonatskarten noch nachstehende Zeitkarten eingeführt...

Holzarbeiter-Verband Die Vertrauensmännerversammlung fällt morgen Mittwoch wegen der Vertreterversammlung der Partei aus...

Gesundheitsberatung, Neue Tschakstraße 25, II Sprechstunden jetzt Dienstag und Donnerstag 18 bis 20 Uhr...

Theater und Musik Wohlhablichkeitstheater Es ist eine aus der Erfahrung gewonnene Tatsache, daß die Breslauer Bevölkerung — fast meint es Bewußtsein — alle Vergnügungsanstalten, ganz gleich, welchen Charakter sie tragen...

Sozialdemokratische Partei Die Sitzung des erweiterten Parteivorstandes findet heute, den 29. Juli 1930, im Zimmer 7/8 des Gewerkschaftshauses statt.

Districts- und Bezirksführer! Die Abrechnung der verkauften Beiträge, Internationalen und Einzelkarten ist Montag, 29. Juli mit den Districtsführern...

Sozialistischer Ordnungsdienst Abteilung Opatowitz. Alle Mitglieder des SO-Dienstes, sowie die Funktionäre...

Sozialistische Arbeiterjugend Am die Heim-Exkursion. Die Anmeldungen für den Jugendtag in Briesau bis Donnerstag mittig im Zimmer 172 abzugeben.

Jugendaktivitäten Heute für die Note Verfassungsglieder. Wir treffen uns Dienstag, 30. Juli, im „Bergarbeiter“-Kaffeehaus...

Beim Mangeln verunglückt. Montag nachmittags ereignete sich in einem Geschäft in der Herzdorferstraße ein Unfall...

Aktion Reichsbannerkameraden! Heute, Dienstag, den 29. Juli, 20.30 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses

außerordentliche Mitgliederversammlung Referent: Landrat Kamerad Krasch-Sprottau. Es erfolgt geschlossener Anmarsch...

Die Vollmacht tritt bei der Der Ernst der politischen Situation erfordert die Kaufkraft aller Kameraden.

Breslauer-Süddeutsche Klassenlotterie. Die beiden Hauptgewinne von je 100 000 Mark der 4. Klasse 35. (261.) Lotterie fielen in der am 14. und 15. Juli stattgefundenen Ziehung...

Büdo Salonwachs das altbekannte

Unerschrockenheit. Man hört von ihm Tremolieren, Unerschrockenheit und Besägen im Vortrag. Alle seine Worte blieben unerschrocken...

Das Großstädtische National-Orchester im Zoo Unter den vielen tüchtigen Musikanten-Orchestern, die Deutschland besitzt, ist das von Wladimir Wajnsztein gegründete...

Freigewerkschaftliches Jugendballet Heute, 29. Juli, Dienstag, ist alles zu Spiel und Sport...

Bund der Freidenkerjugend Heute, 29. Juli, Gützkirchstraße 14/16 spricht Genossin Jeanne Simmel...

Von den Arbeiterkameraden Offiziell die Kameraden. Sämtliche Kameraden müssen bestimmte Stunden...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Offiziell. Sämtliche Kameraden erscheinen heute zu der im großen Saale des Gewerkschaftshauses stattfindenden...

Bereinskalender Deutscher Metallarbeiterverband Vertreterversammlung am Donnerstag, den 1. August, 19.30 Uhr...

Das Ueberfallkommando mußte am Montag nachmittags von einem Gastwirt in der Leutenkammerstraße alarmiert werden...

Ein Auto hineingelassen. Als am Montag früh fünf Jahre alte Knabe Herbert Vasse, Bismarckplatz 20...

Ein Knabe wird von der Wärmemangel verkrümelt. Geschäftstotal des Breslauer Konsumvereins in Zimpel...

Wiener Musikantenkonzerte am Donnerstag, 31. Juli, Freitag, dem 1. August und Sonnabend, dem 2. August...

Wer Kleingartenbau pachten will. Die Kleingartenbauverwaltung fordert alle Einwohner Breslaus, die Kleingärten...

Freie Turnerschaft Breslau e. V. Alle arbeitslosen Genossen Mittwoch, 13 Uhr, Friedrichstraße...

Alle Breslauer Vereine! Bis Mittwoch, den 30. Juli, ist im Kartellbüro alles zu rechnen.

Freie Turnerschaft Breslau e. V. Alle arbeitslosen Genossen Mittwoch, 13 Uhr, Friedrichstraße...

Alle Breslauer Vereine! Bis Mittwoch, den 30. Juli, ist im Kartellbüro alles zu rechnen.

Kulturvereine Freie Sichtkreunde. Heute, 20 Uhr, Gewerkschaftshaus Bierfabrikversammlung.

Konzerte / Theater / Vergnügungen Das Stadttheater hält den diesjährigen Monotonen ihres Jahres...

Künstlicher Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Striebnitz (Wetterbericht zum 29. Juli 1930)

Table with weather forecast data for Breslau-Striebnitz, including temperature, wind, and precipitation for various times of the day.

Das Wunder der Mutter Marchoral Was sich zu Krakau kürzlich Wunderbares begeben hat

Diejenigen, die da behaupten, daß heute keine Wunder mehr geschehen, sind im Irrtum. Böse Leute wollen zwar heute nicht mehr glauben, aber das hindert nicht, daß sie vor sich gehen. Vielleicht nicht mehr so massenhaft wie dem früher passierten jeden Augenblick Wunderdinge in den Klöstern. In Polen gibt es viele Wallfahrten, wo auch Wunder geschehen, beispielsweise Czestochowa. Das größte Wunder passierte dort 1906, als der Mönch seinen Schwager in der Klosterzelle neben dem heiligen Mariabildnis. Die russischen Gerichte nahmen die Frau dazu bewegen, und zwar Eifersucht und die Verabredung. Macoch erhielt nur 6 Jahre schweren Kerkers für die Strafe in Petrikau. Damen aus der Gesellschaft teilen miteinander, um dem Mördermönch Macoch das Zuchthaus zu erleichtern und erträglicher zu gestalten. In Krakau war es eine Zeitlang still mit den Wundern in der Gegend durch die Mutter Gottes geheilt. Der Herr hat schon über das Wunder ein Protokoll verfaßt, das so ernstlich nicht klappen, denn man ließ sich auf sich beruhen und spricht nicht mehr darüber. In Krakau hat man das offenbar besser verstanden.

Kürzlich aber hat sich ein neues Wunder begeben, und zwar in Krakau. Warum sollten schließlich in Krakau keine Wunder mehr geschehen, wodurch jeder Mensch in einem Ordens- in einem Priesterrod herumläuft? In Krakau gibt es so viel Kneipen wie Kirchen und Klöster, Wunder geschehen gerade in den Klöstern zu geschehen. Der Krakauer "Kurier Codzienny", das Generalanzeigerblatt berichtet in seiner Sonntagsnummer mit viel Begeisterung über ein Wunder in Krakau.

In der ulica Kopernika befindet sich ein Nonnen-Kloster der "Barfüßigen". Dort passierte das Wunder. In dem Kloster befindet sich ein Grab und ein Bild einer längst verstorbenen Frau, die sich Mutter Theresia nannte. Diese fromme Verstorbene, die vorläufig heilig gesprochen wurde, hat das Wunder bewirkt. Es ist ein kleines armes Mädchen, Kasia Skalska, die an Tuberkulose litt. Sie hat zu der Mutter Marchoral so gebetet, daß diese sie in der Nacht aufstehen ließ, was sie tat, und "ohne jede Hilfe" gehen konnte. Sie hinkt wenig, aber das stammt von der Operation, die natürlich die Krankheit gar keinen Einfluß hatte. Nun pilgern die Frauen zu den "Barfüßigen", um die Fürsprache der Mutter Theresia zu erbitten. Ein Protokoll wurde auch schon verfaßt, das dem Heiligensprechung Marchoralas zugunsten. Das Wunder kam gerade zu geeigneter Zeit. Der Antrag auf Heiligensprechung in Rom schon längere Zeit in Bearbeitung wartet. Jetzt wird die Sache rasch von Seiten der Heiligen, was mit Heiligen nur schlecht bedacht ist, erhält Heilige.

Die Sieger im Europaflug

Die Internationale Sportleitung hat für die ersten, bis zum Sonntag in Berlin eingetroffenen Teilnehmer am Europaflug bereits die Wertungsziffern für den Streckenflug berechnet. Danach liegt für den bisherigen Teil des Wettbewerbs an der Spitze der Engländer Broad mit der Höchstpunktzahl. Die gleiche Ziffer erreicht sein Landsmann Butler, der die Propellerwechsel aus dem Wettbewerb ausscheiden. An zweiter Stelle steht der deutsche Teilnehmer Poh. Es folgen Moritz, der Sieger des Vorjahres, der Engländer Carberry mit 188 Punkten und mit einem deutschen Teilnehmer der dritte Deutsche, Flugkapitän Folte. Kurz folgt mit 175 Punkten der Engländer Thora, während an erster Stelle in weiterem Abstande folgen.

In der Nähe von Bordeaux verunglückten deutsche Frachtdampfer "Guercif" in Marseille ein. Der Kapitän berichtet, daß er sich mit seinem Schiff 10 Kilometer von der Küste entfernt befand, als plötzlich ein ausgetrichenes Flugzeug ungefähr 100 Meter von dem Schiff entfernt ins Wasser stürzte. Da die See sehr ruhig war, das Rettungswerk in wenigen Minuten vollbracht. Der Apparat wurde an Bord gezogen. Die beiden Besatzungsmitglieder sind nicht verletzt. Die Ursache des Absturzes ist noch unbekannt.

Von den noch am Europaflug beteiligten rund 50 Fliegern sind, wie uns durch Radio aus Berlin gemeldet wird, inzwischen 16 in Berlin eingetroffen. Für heute rechnet man mit der Ankunft von neun Maschinen, die am Montag in Danzig, Königsberg und Warschau landeten.

Frenzel hastentlassen

Der wegen angeblicher Blutschande zu mehreren Monaten Gefängnis verurteilte Amtsvorsteher Frenzel aus Bornim bei Potsdam, ist am Montag nachmittag aus der Haft entlassen worden. Die von ihm geforderte Kaution in Höhe von 10 000 Mark wurde in Gestalt einer Sicherheitshypothek auf das Grundstück Frenzels in Bornim zur Verfügung gestellt. Diese Art der Kautionstellung beweist, daß man die Fiktion des Fluchtverdachts des schwergeprüften und wahrscheinlich zu Unrecht Verurteilten nicht aufrecht erhält.

Karumidze verhaftet

Der Georgier Karumidze, der im Berliner Tschernomir-Gefängnisprozess in der zweiten Instanz zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren zehn Monaten verurteilt worden ist, wurde in Bern verhaftet. Die Verhaftung ist anscheinend auf Grund eines älteren Steckbriefes erfolgt. Die deutsche Staatsanwaltschaft hatte nach dem zweiten Urteil merkwürdigerweise keinen Steckbrief und Haftbefehl erlassen.

Typhus an der Ruhr

Nach einer Rheintour, die ungefähr 300 Personen aus Wetter a. d. Ruhr unternommen hatten, erkrankten 14 Tage später mehrere Frauen unter typhusverdächtigen Erscheinungen. Die nähere Untersuchung ergab das Vorhandensein von Paratyphus B. Bisher wurden 20 Frauen als typhusverdächtig dem städtischen Krankenhaus zugeführt und isoliert.

Die Erkrankungen sind nach ärztlicher Ansicht entweder auf Ansteckung auf dem beim Ausflug benutzten Rheindampfer oder auf Genuss von Speiseeis zurückzuführen.

Am Ziel



Am Sonntag landeten die ersten Teilnehmer des Europa-Rundfluges auf dem Tempelhofer Feld und vollendeten hiermit ihren 7650 Kilometer langen Flug. Die Engländer Butler (links) und Broad (rechts) wurden von Herrn von Doepner (zwischen beiden), der als Geschäftsführender Vizepräsident des Aero-Clubs von Deutschland die Hauptarbeit für die Organisation des Europa-Rundfluges geleistet hat, empfangen.

Kohlensäure im Kladoer Revier

17 Bergleute betäubt, aber rechtzeitig gerettet

Am Donnerstag wollte eine Gruppe von siebzehn Knappen des Bergwerks Mayrau in Vinaritz bei Klado (tschechoslowakisches Kohlenrevier in der Nähe von Prag) auf dem kürzesten Wege den Schacht verlassen, wobei sie in einen Schacht geriet, der mit Kohlensäure gefüllt war. Alle siebzehn verloren das Bewußtsein. Da das Unglück rechtzeitig bemerkt wurde, drang sofort eine Rettungskolonie in den Stollen ein und brachte die Bergleute aus dem Schacht.

In sechs Fällen handelt es sich um schwere Vergiftungen, doch dürften sämtliche Knappen gerettet werden. Zu gleicher Zeit wurde auf demselben Schacht der Grubenmaschinist Deutsch von den Kohlensäuregasen betäubt, stürzte in ein Wasserreservoir und ertrank, bevor ihm Hilfe gebracht werden konnte.

Kampf gegen Brieftauben

Wute Spionist in der Tschechoslowakei

Das „Ceske Slono“ berichtet aus dem slowakischen Heilbad Pstiana: „Die Kurverwaltung hat vor kurzem bei einer reichsdeutschen Firma etwa 1000 Stück lebende Tauben bestellt. Die Tauben trafen dieser Tage in Käfigen am Brünner Zollamt ein, wo festgestellt wurde, daß es sich in der Mehrzahl um Brieftauben handelte. Hierauf wurde die Militärverwaltung verständigt, die die sofortige Beschlagnahme der Brieftauben anordnete, da nach ihrer Ansicht der Verdacht, daß die Brieftauben zu Späherdiensten zugunsten Deutschlands verwendet werden sollten, bestand.“

Die Brieftauben wurden dann auch ganz einfach vernichtet — wie ist diskreter Weise verschwiegen — und der Rest der Kurverwaltung zugestellt. Die Kurverwaltung verweigerte aber die Annahme der unvollständigen Sendung und die reichsdeutsche Firma lehnt die Zurücknahme der unvollständigen Sendung ebenfalls ab. Das Brünner Zollamt kann sich also nun angelegentlich mit Taubenzucht beschäftigen.

Wunderbar sind doch oftmals die Gedankengänge in militärischen Gehirnen.

Absturz in den Hohen Tauern

Bei Mallnitz in den Hohen Tauern, unweit der Stadt Spittal wurden am Fuße einer Felswand in einer Höhe von beinahe 3000 Metern die Leichen eines 30jährigen Diplomingenieurs aus Berlin und seiner Gattin gefunden. Die beiden hatten am vorletzten Sonntag eine Wanderung nach den sogenannten Raumererhöhen, einem über 3000 Meter hohen Bergmassiv, unternommen und waren von dieser Wanderung nicht zurückgekehrt. Wie sich herausstellte, war der Ehemann am Rande eines Schneefeldes ausgerutscht und in die Tiefe gestürzt. Dabei hat er offenbar seine angeheftete Frau mitgerissen.

Kindertähmung in Elfaß und im Saarland

Im Elfaß sind in den letzten zwei Wochen 133 Fälle spinärer Kindertähmung festgestellt worden, die zum Teil auch auf badiische Rheinorte übergriff. Auch im Saarland sind Fälle der epidemischen Kindertähmung gemeldet worden. Bis jetzt ist in zwei Fällen die Krankheit einwandfrei festgestellt worden. Die Behörden haben die Schulen und die Kinderheimstätten geschlossen; außerdem sind Kindertransporte nach auswärts verboten worden.

Calmette über Calmette

250 000 Kinder ohne Schaden behandelt

Professor Calmette hat auf dem Internationalen Mikrobiologen-Kongress, der in Paris tagt, einen Vortrag über die Schutzimpfung gegen die Tuberkulose mit dem B.C.G. gehalten. Wie die Agentur Havas berichtet, macht er nur eine kurze Anspielung auf die infolge der Vorfälle in Lübeck entstandene Kontroverse, da diese Vorfälle inzwischen geklärt seien. Professor Calmette sprach dann über sein Schutzmittel und die Eignung des B.C.G.-Bazillus als unschädliches Mittel gegen die Tuberkulose. Nach einem Hinweis auf die Methode selbst erklärte er, daß in Frankreich in den letzten sechs Jahren 250 000 Kinder mit dem B.C.G.-Mittel geimpft worden seien und daß auch die Zahl der in den anderen Ländern damit geimpften Kinder sehr groß sei. Die Immunität, die diese Impfung verleihe, behne sich mindestens bis zum fünften Lebensjahr aus. Da das Verfahren als solches als unschädlich erkannt worden sei, bestehe kein Grund, nicht alle Kinder, gleichviel aus welchem Milieu, damit zu impfen.

Bilder aus Melfi

Eine Stadt dem Erdboden gleichgemacht
Die Städte des Grauens im Erdbebengebiet



Einschüchterungstaktik

zum Abbau bei Siemens

Die Ankündigung des Herrn v. Siemens, daß in den Betrieben der Siemens-Gesellschaft so schnell wie möglich der Angestelltenbestand um mindestens 10 Prozent gekürzt werden soll...

Ob dieser Appell an die Reichsregierung einen Wert hat? Das Kabinett Brüning hat ja den Schabbau-Schwarzmachern leibst Mut gemacht. Mit seinen Notverordnungen, in denen es eine einseitige Befestigung der Beschäftigten vor allem durch Sozialabbau diktiert...

Erkunt fragt sich die Öffentlichkeit: Ist denn wirklich in der Berliner Metallindustrie ein solch radikaler Angestelltenabbau unvermeidlich? Zwingt wirklich die Finanzlage der Siemens-Gesellschaft zu solch brutalen Maßnahmen? Herr von Siemens sagt Ja, aber er läßt niemand in seine Karten gucken. Selbst in der demokratischen Presse, zum Beispiel im 'Berliner Tageblatt' wird jetzt darüber geklagt, daß man in Deutschland zu wenig Einblick in die wirkliche Bilanzlage der großen Aktiengesellschaften und viel zu unvollständige Informationen über ihren Geschäftsgang habe...

Dank vom Hause Siemens für die Leistungssteigerung. Die beschriebenen Erhöhungen der Löhne und Gehälter, die in den letzten Jahren in der Elektrizitätsindustrie erzielt wurden, sind längst durch Leistungssteigerung voll und ganz wett gemacht. Direktor Heller vom Siemens-Konzern gab im Juniheft der Zeitschrift 'Technik und Wirtschaft' Zahlen über die Leistungssteigerung in der elektrotechnischen Industrie. Danach ist von 1925 bis 1928 die Zahl der Beschäftigten in der gesamten Elektrizitätsindustrie um nur 16 Prozent, der Erzeugungswert dagegen um 30 Prozent gestiegen. 1929 dürfte der Wert der deutschen elektrotechnischen Produktion mindestens 3,4 Milliarden Mark gegenüber 2,4 Milliarden im Jahre 1925 betragen haben. Er hat sich also um mehr als 40 Prozent erhöht, während die Beschäftigtenzahl der Elektrizitätsindustrie im gleichen Zeitraum um nicht 20 Prozent gestiegen sein dürfte. Noch günstiger als für den Gesamtdurchschnitt liegen in dieser Hinsicht die Verhältnisse bei den Großkonzernen, insbesondere bei Siemens und der AEG. In dem Geschäftsbericht der Siemens & Halske A.G. von 1928/27 wurde die deutsche Konzerngesellschaft für dieses Geschäftsjahr mit 101.000 angegeben, auf der letzten Siemens & Halske Generalversammlung wurde für die deutschen Konzernbetriebe eine Gesamtbeschäftigtenzahl von 100.000 angegeben. Im Geschäftsjahre 1928/27 dürfte der Umsatz der Siemens-Betriebe etwa 650 Millionen Mark betragen haben, für das Geschäftsjahr 1928/29 wurde ein Umsatz von 800 Millionen Mark nach dem amerikanischen Prozeß sogar von mehr als 900 Millionen Mark (225 Millionen Dollar) genannt. Der Siemens-Konzern hat also eine außerordentlich hohe Leistungsfähigkeit ohne Vermehrung der Arbeiter und Angestellten bewiesen.

Die Massen werden aber — dessen sind wir sicher — bei den Wahlen auf den Sozialabbau der Regierung Brüning und den Lohn-, Gehalts- und Personalabbau der Unternehmer anders reagieren, als sich die Schwarzmacher träumen lassen.

Der Arbeitslosenreford des Kabinetts Brünings

macht dem Zentrum viel Sorge. Der Reichsarbeitsminister Stegerwald ist deshalb sogar unter die Propheten gegangen. Er prophezeit, daß ein Wahlerfolg Hugenburgs, Hitlers und Thälmanns für Deutschland eine Arbeitslosenziffer von fünf bis sieben Millionen bedeute und ein Erfolg der Sozialdemokratie immer noch eine Arbeitslosenziffer von drei bis fünf Millionen. Ueber die Frage, wieviel Arbeitslose es in Deutschland gibt, wenn künftig nur noch das Zentrum und der sogenannte christlich-konservative Block, auf deutsch Bürgerblock, das Regiment führen, schweigt sich der Arbeitsminister aus. Diese Zurückhaltung ist nicht recht verständlich. Zentrum und Bürgerblock sind doch nun bereits seit bald einem halben Jahr am Ruder.

Auf das falsche Gleis geschoben Was die Agrarier als Nationalitätenhaß bezeichnen

Der Deutsche Landarbeiter-Verband tritt für eine weitgehende Beschränkung der Beschäftigung ausländischer Wanderarbeiter ein. Das nehmen ausgerechnet die Landwirte zum Anlaß, von einem Nationalitätenhaß des Verbandes zu sprechen. Von Nationalitätenhaß des Deutschen Landarbeiter-Verbandes kann keine Rede sein. Sein Wille ist, daß es allen Arbeitern, auch den nichtdeutschen, gut geht. Wenn sich der Deutsche Landarbeiter-Verband gegen die Beschäftigung ausländischer Landarbeiter in Deutschland wendet, dann lediglich mit Rücksicht auf die große Zahl arbeitsloser deutscher Landarbeiter. Von persönlicher Gegnerschaft gegen die ausländischen Arbeiter kann auch nicht im geringsten die Rede sein.

Die Arbeitslosigkeit unter den deutschen Landarbeitern nimmt einen ungeheuren Umfang an. Im Monat Juni beispielsweise, also zu einer Zeit, in der die landwirtschaftlichen Arbeiten besonders stark anfallen, wurden nicht weniger als 70.000 arbeitslose deutsche Landarbeiter gezählt. Die wirkliche Zahl der arbeitslosen deutschen Landarbeiter ist noch größer, da ein Teil bei den gewerbmäßigen und nichtgewerbmäßigen Arbeitsnachweilen gemeldet ist und ein weiterer Teil sich bei keiner Stelle meldet.

Demgegenüber werden in diesem Jahr in der deutschen Landwirtschaft rund 130.000 ausländische Landarbeiter beschäftigt. Zugelassen ist zwar nur ein Kontingent von 100.000. Zu dieser Zahl sind aber die ausländischen Landarbeiter ohne Bestimmungsschein und ferner diejenigen hinzuzuzählen, die sich der behördlichen Kontrolle entziehen.

Diese Tatsache gestattet die Behauptung, daß die deutschen Landarbeiter in erheblichem Maße durch ausländische Landarbeiter verdrängt werden. Es geschieht das nicht nur für kurze Zeit, sondern für durchschnittlich acht Monate. Die Verträge der ausländischen Landarbeiter garantieren Beschäftigung vom Frühjahr bis zur Erledigung der Herbstarbeiten. Wo einmal ausländische Landarbeiter angenommen wurden, müssen diese auch für die Vertragszeit beschäftigt werden. Die deutschen Landarbeiter werden dagegen in Rücksicht auf die kürzeren Verträge entlassen.

In den sozialdemokratischen Tageszeitungen wurden bereits wiederholt Beweise dafür beigebracht, daß deutsche Landarbeiter in der Absicht entlassen wurden, an ihrer Stelle ausländische

Du bist nicht in der Genossenschaft

Landarbeiter einzustellen. Der deutlichste Beweis war ein Schreiben, das die Fürstlich Schaumburg-Eppische Gutsverwaltung in Baumgarten in Mecklenburg zwei Arbeitern ausbildete, die durch die Gutsverwaltung vor einigen Wochen entlassen wurden. Der letzte Absatz des Schreibens lautet wörtlich:

Da wir ausgedehnten Jückerländenbau treiben, stehen uns genügend polnische Arbeitskräfte zur Verfügung, so daß wir außer Lagerlöhnern keine deutschen Schnitter beschäftigen. Aus diesem Grunde erfolgte die Arbeitsentlassung."

Der Deutsche Landarbeiter-Verband wäre wert bekämpft zu werden, wollte er hierzu ruhig bleiben. Da er in der Hauptsache eine Organisation der deutschen Landarbeiter ist, ist es seine Pflicht, sich in erster Linie der Interessen dieser Arbeiter anzunehmen.

Auf der anderen Seite erkennt der Deutsche Landarbeiter-Verband an, daß es nicht Übermut und Neid, sondern bittere Notwendigkeiten sind, die die ausländischen Wanderarbeiter nach Deutschland führen. Er sieht es deshalb als seine Pflicht an, denjenigen ausländischen Wanderarbeitern, die sich in Deutschland aufhalten, Schutz und Hilfe in demselben Maße wie jedem deutschen Landarbeiter zuteil werden zu lassen. Ferner verlangt er von den ausländischen Landarbeitern, daß sie dieselben Pflichten erfüllen, wie die deutschen Landarbeiter, das heißt, daß sie Mitglied des Deutschen Landarbeiter-Verbandes werden.

Der Deutsche Landarbeiter-Verband ist der Überzeugung, daß es kein Standpunkt in der Frage der Beschäftigung ausländischer Landarbeiter in der deutschen Landwirtschaft nicht zu finden ist.

Arbeitsbeschaffungsschwindel?

Arbeit ist besser als Unterstellung, so sagt das Kabinett Brüning. Und was tut es, um Arbeit zu beschaffen? Es hat seit Monaten über ein Arbeitsbeschaffungsprogramm. Das Ziel dieses Programms soll zum Ende des Jahres ausreichen. Staunend hört das arbeitslose Volk die Rede über. Es hofft und wartet, hofft und wartet noch immer.

In dieser Zeit hat die Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Vorjahr rapid Fortschritte gemacht, so daß die aller Wahrscheinlichkeit nach Brüning, wenn er Erfolg bei der Loserford in Höhe von drei bis fünf Millionen bestimmt mit Beschäftigung schlagen dürfte.

Die Lage des Arbeitsmarktes in den Vereinigten Staaten

wird vom Bundesarbeitsdepartement nach pessimistisch beurteilt. Es lehnt die Berechnung des Büros, wonach die Arbeitslosigkeit 2 Prozent der Bevölkerung betrage, mit dem Hinweis ab, daß ja die arbeitslose Bevölkerung bereits 40 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmache. Auch der Wert der von Haus zu Haus veranstalteten Erhebungen nach dem Umfang der Arbeitslosigkeit in den Familien wird recht problematisch beurteilt.

Das Arbeitsdepartement hat im übrigen jetzt zum Mal das Sinken des Lohnniveaus aufgedeckt. In seinen Mitteilungen fielen die Industrielöhne zwischen April und Mai 1930 im Durchschnitt um 5 Prozent — eine Wertminderung, die angesichts der Feststellungen des Arbeitskommissionärs Staates New York als sehr vorzüglich anzusehen ist. In der familiären Fertigungswirtschaft fielen z. B. die Löhne um 10 Prozent, in den Stahl-, Eisen- und Automobilindustrien mindestens 7 Prozent.

Den Reden folgen keine Taten. Die Arbeitslosenziffern nehmen bereits wieder zu. Kein Wunder, wenn die Öffentlichkeit allmählich ungeduldig wird und nachfragt: Was ist denn mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm? Wann los? Handelt es sich bei diesem Programm nur um Waffeltör? Wie lange sollen die Arbeitslosen noch in Hoffen und Harren, macht manchen zum Narren.

Es stimmt etwas nicht bei diesem Arbeitsbeschaffungsprogramm. Sein Kernstück ist ein zusätzlicher Wohnungsbau- und Arbeitsbeschaffungsprogramm durch die Reichsbahn. Von dem zusätzlichen Wohnungsbau möchte man gar nicht reden, denn noch ist ja nicht einmal das Geld dafür eingeworben. Es sind nur die Richtlinien für die Ausführung des Wohnungsbauwerks erschienen. 30.000 neue Wohnungen gebaut werden, aber auf der anderen Seite steht die Durchführung der gestörten Wohnungsbauvorhaben, wovon man denkt, er könne noch etwas von den neuen Arbeitsbeschaffungsprogrammen erwischen. Es besteht die große Gefahr, daß ein großer Teil dieser 30.000 Wohnungen, wenn sie einmal gebaut werden, an Stelle bereits beschlossener Bauvorhaben und damit praktisch garnicht zusätzliche Arbeitsplätze bedeuten, sondern nur Ersatz anderer Bauvorhaben. Aber auch kein mag: zunächst ist das Wohnungsbauprogramm immer nichts anderes als ein großes Fragezeichen.

Der andere Teil des Kernstücks in dem viel besprochenen Arbeitsbeschaffungsprogramm des Kabinetts Brüning ist die Reichsbahn. Nun nach allem, was man hört, sich ebenfalls zu einem problematischen Ding auszumachen. Hinter den Kulissen muß zur Zeit eine ganz nette Kabbalerei im Gange sein. Daß die Reichsbahnverwaltung dem Arbeitsbeschaffungsprogramm an sich schon, gelinde gesagt, mit großer Zurückhaltung gegenübersteht, ist bereits bekannt. Nunmehr scheint offenbar ihre Taktik des Widerstandes sogar in die Einzelheiten der Arbeitsbeschaffung hineingefahren zu sein. So soll sie z. B. es abgelehnt haben, die Arbeiter darüber zu unterrichten, wie ihre Aufträge sich auf dem Arbeitsmarkt auswirken. Sie will nicht verraten, welche zusätzlichen Arbeitskräfte durch Reichsbahnaufträge geschaffen werden. Auch trägt die Reichsbahn, wie die Mitteilungen über die Art und Größe der von ihr zu machenden Aufträge zu machen.

Warum diese Widerstände? Es ist doch keine Geheimnis, daß die Reichsbahnverwaltung dem Arbeitsbeschaffungsprogramm gegenübersteht, wie die Arbeitsbeschaffung der Reichsbahn vor sich gehen soll. Warum will denn die Reichsbahnverwaltung die Sprache nicht heraus? Ist sie sich noch nicht im klaren über die Waggons und Lokomotiven bestellen oder Oberbau durchzuführen soll. Wenn wir nicht irren, sagt die Reichsbahnverwaltung, brauche keine Lokomotiven, sie wolle lieber zurückgestellte Lokomotiven erledigen. In diesem Fall kann sie doch erst recht weiteres ausrechnen und angeben, wie viel Arbeiter benötigt werden und wo diese Arbeitskräfte eingesetzt werden sollen. Das Versteckspiel der Reichsbahnverwaltung muß also andere Ursachen haben. Es ist vielleicht überhaupt keine zufällige Erscheinung, sondern in Wirklichkeit nur reguläre Arbeit in Form von Arbeitsbeschaffung vorgeordnet werden? Uns sollte es nicht wundern, wenn die Reichsbahnverwaltung machen würde, Arbeiten, die sie wahrscheinlich führen muß, als zusätzliche Arbeit zu maskieren und als so tun würde, als ob sie etwas für die Arbeitsbeschaffung wäre. Sie würde dadurch ein Geschäft machen, denn die Reichsbahn verlangt, daß die Reichsbahn ihren Materiallieferanten 10 Prozent Provision zur Bedingung stellt, und zugleich könnte die Reichsbahn die Arbeitslosen erlösen.

Was wird hier gespielt? Daß die Öffentlichkeit bald etwas Näheres darüber erfahren, was denn nun ein Arbeitsbeschaffungsprogramm eigentlich werden soll, ist ein Arbeitslosen kein Arbeit erhalten, dann darf man doch wenigstens sagen, wo die Widerstände herkommen. Es ist all den Löhnen Versprechungen nichts wird. Nichts als allerbekanntes gewesen, wenn man die Opfer des Arbeitsbeschaffungsprogramms genannt hätte. Besser, nicht gelogen und das Versprechen nicht halten.